

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

C. Von der Aergernuß, welche herkommet von Reden, oder Wercken, oder Unterlassungen, die an sich selbst gleichgültig, oder auch löblich seynd, jedoch wegen deren Umständen einigen Schein des Übels ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

recht zufüge, daß ich mich selbst vil mehr,
als dich liebe. Wann ich, meiner Schul-
digkeit gemäß, dich mehr, als mich liebte,
wurde ich deine Unbilden vil härter empfin-
den, als die meine; und wurde mich mehr
bessessen die Beleydigung deiner Majestät,
als meiner Nichtigkeit zu verhindern. Gü-
tigster Gott! Ich bitte umb Verzeihung
meiner vorigen Kaltsinnigkeit. Verlehnhe
mir den Eyffer und Herzhafftigkeit, damit
ich deiner göttlichen Ehr recht bessessen wer-
de, und mich hinfüran bessesse, auch an
anderen nach all meiner Möglichkeit die
Sünd zu verhindern.

C. Unterricht.

Von der Aergeruñß, welche
entspringet aus Worten, oder
Wercken, oder Unterlassungen, die in sich
selbst weder gut weder böß, oder auch löb-
lich seynd; jedoch aber wegen gewissen Um-
ständen einen Schein des Bößens
haben können.

Iß anhero haben wir diejenige Aer-
geruñßen betrachtet, welche mit
Worten, oder Bespihl, oder
doch sündhafften Unterlassungen gegeben
werden: Jetzt müssen wir andere Aergeru-
ñßen

IX.
Tag.

nüssen erwegen, welche bißweilen gegeben werden durch solche Ding, die an sich selbst unsträfflich oder villeicht auch lobwürdig seynd, jedoch aber von der Richtschnur derer Sitten abzuweichen, und ein Ansehen des Bösens zu haben scheinen. Da haben wir zu betrachten

I. Wie starck von Seythen des geärgerten die Schuldigkeit seye sich nit zu ärgern.

II. Wie groß von Seythen des Aergerehenden die Pflicht seye, darvon sich zu enthalten.

I. Sich ärgern oder geärgert werden ist kein besondere und von anderen unterschiedene Sünd, weilen es keinen besonderen und unterschiedenen Unform wider ein sonderheitliche Tugend in sich enthaltet; wie der Englische Lehrer saget: Passivum quidem scandalum non potest esse speciale peccatum &c. Quia non importat specialem deformitatem speciali virtuti oppositam. Obwohlen es nun zwar kein besondere und einer gewissen Tugend widerstrebende Sünd nit ist, so gehet es doch niemahlen ohne einiger Sünd ab bey dem, der sich ärgert. Scandalum passivum semper est peccatum in eo, qui scandalizatur. Mercke jedoch darbey, daß unter dem Wort sich ärgern nit verstanden müßest, eine gewisse und gewöhnliche Verwunderung, welche natürlicher Weiß

ges

S. Th. 2.
2. q. 43.
a. 3. in
Corp.

S. Thom.
ibidem
art. 2.
in C.

geschwind entstehet, wann man von einigen Personen etwas ungewöhnliches sieht oder höret, welches im ersten Augenblick nit löblich zu seyn scheint: Und entstehet diese Verwunderung aus zwey Ursachen, nemlich aus der guten Meynung, welche du von ihnen seithero geführet; und aus deiner eigenen Unwissenheit, weil du die Ursache, das Absehen, und das Geheimnuß ihrer Aufführung nit vernimmest. Die bloße Verwunderung dann ist weder ein Aergernuß, weder ein Sünd. Die heilige Apostel selbst haben sich verwunderet, als sie Christum den HERN mit der Samaritanin reden gesehen: Venerunt discipuli ejus, & mirabantur, quia cum muliere loquebatur: Es kamen seine Jünger, und verwunderten sich, daß er mit einem Weib redete. Sie wußten ganz wohl, wie weit ihr göttlicher Lehrmeister entfernt gewesen von Gemeinschaft dergleichen Weibern: Sie hatten ihn niemahlen mit ihnen freundlich redend gesehen: Diese Neuigkeit, welche sie nit fassen kunten, war Ursach ihrer Verwunderung: Mirabantur, quia cum muliere loquebatur: Sie verwunderten sich, daß er mit einem Weib redete. Doch alles dieses verbliebe bey einer Verwunderung allein: Sie haben sich nit weiter hinaus gelassen, bey sich selbst die Hochschätzung fallen zu lassen, die sie von Jesu trugen; ja

Joan. 4.

27.

weilen sie von seinem göttlichen Eyffer, und unbefleckter Gerechtigkeit versichert waren, seynd sie nit einmahl so weit gegangen, daß sie ihn gefragt hätten, warumb und was er redete? Nemo tamen dixit: Quid quaris, aut quid loqueris cum ea? Jedoch sprach niemand: Was fragest du, oder was redest du mit ihr?

Exodi 7.
& 8.

2. Unter dem Wort sich ärgeren, verstehe ich, wann man sich durch ein ersehenes Beyspihl verleiten lasset zu etwas Bösen, so man ihm selbst einbildet. Die Aegyptische Zauberer, da sie erfahen, daß die Ruthen des Aarons in eine Schlange, das Wasser in Blut veränderet, und alle Strassen, alle Felder, alle Häuser mit gräßlichen Fröschen und stinckenden Ungezifer angefüllet worden, haben ihnen eingegeben, daß Moyses und Aaron dergleichen Wunder-Ding durch Zauber-Künsten zuwege brächten; daher sie auch ihre Ruthen in Schlangen, und Wasser in Blut verkehrten, auch Felder und Strassen, Häuser und Gassen durch ihre Schwarzkunst mit Fröschen und Käse- ren angefüllet. Es äraeret sich auch einer, ohne daß er einem Beyspihl es nach- mache, wann es an dem Nächsten etwas, so er sihet, für übel aufnimmet, von demselben die gute Meynung verlihet, ihn zu verachten, oder doch geringer zu schätzen anfanget. Auf diese Arth hat sich geärgeret der Phas

Pharisäer, als Jesus die Salbung und Fuß-Küssung der reumüthigen Magdalen nicht abgeschlagen hatte. Der Pharisäer, so umb die Befehrung diser eyffrigen Büsserin nichts wuste, hat sich an Christo geärgert, die von ihm schon vorhin gehabt Hochachtung hindan gelegt, ja angefangen in seinem Herzen Jesum schon für keinen Propheten mehr zu halten. Vi- Luc. 7.
dens autem Pharisæus, qui vocaverat 39.
eum, ait intra se dicens: Hic si esset Prophetæ, sciret utique, quæ & qualis est mulier, quæ tangit eum, quia peccatrix est. Da aber dises der Pharisäer sahe, der ihn eingeladen hatte, sprach er bey sich selbst, sagend: Wann diser ein Prophet wäre, so wuste er freylich wohl, welche, und was für ein Weib dise ist, die ihn anrühret; dann sie ist ein Sünderin. Wann du auf solche Manier ein Aergernuß nimmest, daß du es entweder nachmachest, oder bey dir selbst den guten Wahn fallen lasset von dem vermeynten Aergernuß-Geber, so kommst du ohne Sünd nit durch.

3. Gesezt du machest es nach: So ist das Exempel, dem du folgest entweder in der Wahrheit sündhafft; und da ist es klar, daß du sündigest, weil du in etwas verwilligest, in das man ohne Sünd nit kan verwilligen. Oder das Exempel, dem du nachgehst, ist nit sündhafft wegen eini-

gen Umständen, die dir zwar nit bekannt, jedoch selbes unschuldig und Sünd-loß stellen: Da aber du selbigem nachfolgest ohne denselbigen Umständen, und zwar in der Meynung, selbes Beyspihl seye sündhafft, da bist du nit ohne Sünd. Gedencke nur zuruck auf die Aegyptische Zauberer. Sie sahen die grosse Wunder, welche von Moyses und Aaron gewürckt wurden, und schriben selbiges der Schwarzkunst zu: Sie wusten nit, daß der Teuffel keinen Theil daran hatte: Sie wusten nit, daß alles aus Gottes Befelch und Krafft geschah: Sie bildeten ihnen nit ein, daß jene grosse Trangsaaen von Gott verordnet waren zu billichster Straff des bößhafften Königs, und aus dem Abssehen, dessen höchst unbilliche Hartnäckigkeit endlich zu brechen. Da sie nun eben diese Wunder nachmachen wollen, haben sie solches schon nit mehr mit eben selben Umständen gethan. Alles würckten sie durch ein gottloße Verstandnuß mit dem Teuffel; ungerechter Weiß vermehrten sie die Betragnungen des Volcks, und befestigten den König in seinem ungerechten Vorhaben. In jenen Wunderwercken leisteten Moyses und Aaron dem wahren Gott einen Gehorsam: und würckten mit Verdienst: Die Zauberer aber, da sie es nachmachten, beleidigten Gott, und würckten das ihre mit Gottes-Raub und Böß-

Bosheit. Es ist für mich kein genugsame Entschuldigung, wann ich sage: Andere machens auch also. Ich sehe Personen, welche alle Wochen zu denen heiligen Sacramenten hinzugehen: Ich sehe Priester, welche das unblutige Opffer alle Tag verrichten: Ich sehe Ordens-Geistliche, welche von einem strengeren Wandel Profession machen: Gesezt nun, diese kommen zu gewissen Gesellschaften, zu gewissen Schau-Spihlen, sie machen gewisse Besuchungen, enthalten sich nit von gewissen Freund- oder Bekanntschaften: So muß ich mich darumben nit gleich von ihrem Beyspihl ziehen lassen. VILLEICHT sündigen sie, vil leicht aber nit: Wann ich nun etwas nachmache, welches ich bey mir selbst als sündhaft urtheile, so ist schon gewiß, daß ich sündige.

4. Gesezt aber, du folgest frembden Beyspihl nit nach: Jedoch, wann du wegen einer eingebildeten Aergernuß die gute Meinung, welche du vorhin von deinem Nächsten gehabt, beyseits legest, bist du schon widerumb nit ohne Sünd. Ich rede dieses Orths nit von jenen Aergernüssen, welche augenscheinlich eine Sünd vorweisen: Ich rede nur von denenjenigen, welche nit klar und an sich selbst böß seynd, sondern nur einen Schein des Bößen an sich haben. Die Gerechtigkeit erforderet, daß wir den guten Wahn von dem Nächsten in uns erhalten, so lang wir nit ein genugsame

same Ursach haben, denselbigen fahren zu lassen. Wann wir uns ärgeren wegen einer Sach, welche zwar einen Schein des Bösen hat, wir aber doch nit vergewisset seynd, ob es böß seye, da formiren wir ein unbilliges Gericht, fällen ein vermessenens Urtheil, und bauen auf ungewissen Grund ein arge Meynung von dem jenigen, welcher bey uns im Besiz seines guten Nahmens ware. Du weißt von des andern Thun seine Absichten nit, nit seine Beweg-Ursachen, ja offtermahlen verstehst du die Sach selbst nit. Du siehest ein solche Person in ein Haus eingehen, welches sonst öffentlich in bösem Ruff ist: Sie kan aber hinein gehen aus einem weit andern Zihl als zu sündigen: Sie kan hinein gehen aus Antrib Christlicher Liebe; mit Allmosen beyzuspringen, mit eyffrigen Zusprechen ein verlorne Seel zu gewinnen: Wann du dir hievon einen argen Gedancken machest, so ist dein Urtheil freventlich; und kan gar leicht geschehen, daß du noch weiter gehst, und aus einem ungerichten Richter auch ein böshaffter Verleumbder werdest.

5. Es wird schwerlich geschehen, daß du die böse Meynung, welche du von dem andern gefasset, bey dir allein behaltest; du wirst selbe auch andern gemein machen, und wird also mit grossen Abtrag des Neben-Menschen die Lug für ein Wahrheit
fortz

fortlauffen. Jene abergläubige Phari-
 säer, welche ihnen einfallen lassen, die
 Heiligung des Sabbaths werde übertret-
 ten durch die vielfache Miracul, welche
 Christus an solchen Tagen würckte, waren
 nit zufrieden mit dem, daß sie in ihren Her-
 zen ihn verachteten, sondern machten noch
 darüber und behaupteten den öffentlichen
 Schluß, er könne kein Mann Gottes
 seyn. Dicebant ergo ex Pharisæis qui- Joan. 9.
 dam : Non est hic homo à Deo, qui sab- 16.
 batum non custodit. Da sprachen etz-
 liche von den Pharisäern : Diser
 Mensch ist nit von GOTT, der den
 Sabbath nit hält. Sihe derowegen,
 daß deine Schuldigkeit, dich eines bösen
 Scheins halber nit zu ärgeren, so groß
 seye, als groß dein Schuldigkeit ist, nit
 vermessenlich zu urtheilen, und dich nit in
 nahe Gefahr zu setzen, daß du den guten
 Ruff deines Nächsten ehrenrührisch ver-
 schmäleren möchtest.

6. Es sagt der heilige David, daß die
 Menschen, welche der Beobachtung des
 Göttlichen Gesetzes ergeben seynd, ihnen
 nie keine Aergernuß nehmen. Pax multa Ps. 118.
 diligentibus legem tuam, & non est il- 165.
 lis scandalum. Die dein Gesetz lieben,
 die haben grossen Frieden, und haben
 keinen Anstoß. David liebte gewißlich
 das göttliche Gesetz, weiln dises der
 Inhalt ware seiner täglichen Betrach-
 tung.

Ps. 118. fung. Quomodo dilexi legem tuam
97. Domine? Tota die meditatio mea est.

Err, wie hab ich dein Gesetz so lieb? ich betrachte es den ganzen Tag. Und dennoch seynd ihm Maschen geflochten, und Anstoß in den Weeg gelegt worden. Absconderunt superbi laqueum mihi, & funes extenderunt in laqueum: Juxta iter scandalum posuerunt mihi: Die Stolze haben mir einen Strick verborgen, und sie haben Seil zum Strick ausgebreitet: Sie haben mir am Weeg eine Fallen gestellt. Wie kan er dann sagen, daß derjenige keinen Anstoß oder Aergernuß leyde, der das göttliche Gesetz liebet? Es seynd Aergernüssen auf der Welt; aber die Beobachter des göttlichen Gesetzes nehmen selbige nit an sich; stolperen nit darüber, verstoßen keinen Fuß; ärgeren sich nit. Andere strecken den Strick aus, andere setzen den Anstoß: Darinn aber verwicklen sich, daran verstoßen sich diejenige selbst, welche Aergernuß anrichten, und die Gebott Gottes nit lieben: Hæc via illorum scandalum ipsis: Diser ihr Weeg wird ihnen selbst zu einer Fallen. Die in dem göttlichen Gesetz beständig seynd, nehmen sich darumb nit an, lassen sich nit hintergehen.

7. Ja, mein Gott! Wann ich geneigt bin, leichter Dingen mich zu ärgeren, so ist

ist es ein Zeichen, daß ich dein Gesag nit liebe, wie ich solle; und dannoch hab ich mich offtermahlen an dem Nächsten gearget nur auf den blossen Schein des Bössens, hab darvon auch bedenklich geredet, oder wenigist bey mir selbst die gute Meynung von demselben sincken lassen: Und was noch ärger, hab ich dise Unlieb wider den Nächsten für eine Lieb gegen dir gehalten; ich hab mir eingebildet, ich seye ein andächtiger Eysferer, da ich mich doch aufgeführt als einen ungerechten Richter. Es reuet mich, O mein Gott! diser mein Fehler, dise meine Ungerechtigkeit; ich will mir nit mehr so vil einbilden. Du hast mir ja selbst befohlen, ich solle nit urtheilen nach dem Schein: *Nolite judicare* Joan. 7. *secundum faciem.* Ich wird mich dadurch nit mehr verleiten lassen, von jemand anderen übel zu urtheilen oder zu sprechen. Ich will, so vil mir immer möglich, alles zum Guten auslegen: Ich will niemand mehr unvollkommen oder sündhafft halten, als mich allein selbst.

8. Nachdem du nun betrachtest, wie streng du verpflichtet seyest, dich nicht zu ärgern, erwäge jekund, wie dir auch oblige, dich zu hüten daß du niemand kein Aergernuß gebest, auch durch jene Werck und Berrichtungen, welche an sich selbst weder gut weder böß, oder auch löblich und heilig seynd, jedoch aber einen Schein ha-

24.

haben, welcher dem Nächsten zu geistlichen Schaden Gelegenheit geben kan. Gewisse Werck seynd also beschaffen, daß sie anderen zur Aergernuß gereichen, nit durch einen Antrib, der von solchem Thun herrühret nit aus Unwissenheit dessen, der das Absehen deroeselben nit begreiffet, weder die Umständ betrachtet; sondern aus lauterer und blosser Bosheit desjenigen, der nit von dir ein Aergernuß empfanger, sondern ihm selbst darauß Gelegenheit machet sich zu ärgeren, und, ohne daß er etwas Böses aus deinem Thun abnemme, ihm selbst den Stoß zur Sünd givet. Dises wird von denen Gottsgelehrten Scandalum Pharisaicum, die Pharisäische Aergernuß genennt, aus Ursach, weilen die Pharisaer, ohne ein Gelegenheit darzu gefunden zu haben, aus ihrer eignen Bosheit sich geärgeret an denen Wercken und Lehren Christi des Herren. Gleichwie nun in dergleichen Wercken, Lehren, Unterlassungen, nit du derjenige bist, der ein Aergernuß givet, sondern der böshaffte Mensch, der ihm die Aergernuß selbst suchet, also bist du nach Aussag der Gottsgelehrten nit schuldig, dich darvon zu enthalten, ausgenommen im Fall, daß du dises mit geringer Ungelegenheit und ohne Schaden eines andern unterlassen könnenst: Ja so gar, wann es nothwendige Sachen betrifft, an

S. Basil.
apud Lo-
pez epit.
L. 10. c. 8.
n. 5.

nach Aussag der Gottsgelehrten nit schuldig, dich darvon zu enthalten, ausgenommen im Fall, daß du dises mit geringer Ungelegenheit und ohne Schaden eines andern unterlassen könnenst: Ja so gar, wann es nothwendige Sachen betrifft, an

an denen eintweders deinem eygnen Heyl S. Thom.
etwas daran liget, oder deren Unterlassung 2. 2. 78.
dem Neben-Menschen zum Schaden gerei- 4. 2.
chet, so bist du glatter Dingen verbunden,
keines Weegs darvon dich zu enthalten.

9. Zufolg diser Lehr must du nit nach Idem l. c.
lassen von öffterm Gebrauch der heiligen art. 8.

Sacramenten einem ungezogenen Men-
schen zu gefallen, der aus eygner Bosheit
daran sich ärgeret, und selbes ohn Ur-
sach für ein Gleißneren ausleget. Du
must nit unterlassen, die Zinsungen, aus-
gelyhene Gelder, andere Gerechtigkeiten
einzufordern, wann man selbe einer Ges-
meinde, einer Kirchen, oder gottseeligen
Orth, oder deinem Vorgesetzten und
Principalen schuldig ist, und du Ampts
wegen verpflichtet bist solche einzutreiben;
obwohlen hernach ein anderer aus eygner
Bosheit ohne Ursach sich ärgeret, und
dich für geizig oder eigennützig haltet.
Du sündigest nit, wann du verlangest,
daß dir ein Schuld heimgezahlet werde,
an welcher deinem Stand etwas wichtiges
gelegen ist, obwohlen du vorsiehst, daß
der Schuldner Gelegenheit nehmen werde
zu schmähen, zu schwören, und villeicht
gar zu gottslästeren. Also ein ehrbare
Frau, welche der gebührenden Mittlen
sich gebrauchet zur Stand-mäßiger Auf-
führung sich ehrlich kleidet, ehrliche Tas-
fel haltet, keine verbottne Verständnußen
suchet,

suchet, um unerlaubte Liebs- Verbünd-
 nussen sich nit annimmt, ist ferners nit
 schuldig, daß sie sich enthalte, wenigist
 von weitem, aus dem Hauß zu gehen,
 sich zu kleiden wie ihres gleichen, ehrliche
 Gesellschaften zu besuchen, wo ehrliche
 Frauen zusammen kommen; sie ist nit
 schuldig, auch von anderen ehrbaren Er-
 gößungen sich weit zu entfernen, villeicht
 wegen eines leichtfertigen Menschens, der
 sie nichts angehet und dennoch ihr nach-
 spühret, ihm selbst daraus Gelegenheit
 nimmet zu bösen Begürden, oder Einwilli-
 gung. Du bist nit schuldig, im Fall ei-
 ner grossen Noth, aus welcher du dir
 sonst nit helfen kanst, dich zu enthalten,
 daß du nit von einem Wucherer Geld auf-
 nimmest, wann du schon wohl weißt, daß
 er werde Gelegenheit nehmen, dardurch
 ungerechten Gewinn zu suchen. Eben
 also rede auch von anderen Exempeln, in
 welchen jene Ursach giltet, aus welcher
 der Englische Lehrer denjenigen ent-
 schuldiget, der etwas von einem Wucher-
 rer entlehnet: Nec tamen propter hu-
 jusmodi scandalum passivum debet
 alius à mutuo petendo desistere, quia
 hujusmodi scandalum non provenit ex
 infirmitate, vel ignorantia, sed ex ma-
 litia: Wegen dergleichen selbst anges-
 nommener Aergernuß ist ein anderer
 nit schuldig von Entlehnung eines
 Gelds

Gelds sich zu enthalten, weil ein solche Aergernuß nit aus Schwachheit, oder Unwissenheit, sondern aus Bosheit herkommet.

10. Daß man dem Neben-Menschen nit Aergernuß gebe, ist ein verbietendes Gebott, præceptum negativum, durch welches nemlich verboten wird einem andern Gelegenheit zu geben zum geistlichen Fall: Und dieses, wie alle andere dergleichen verbietende Gebott, verbindet allezeit und allezeit, und ist kein Augenblick, in welchem sie zu verbinden aufhören, kein Augenblick, in welchem sie nit müssen gehalten werden. Herentgegen zu verhindern, daß ein anderer sich nit ärgeret, ist ein anschaffendes Gebott, præceptum affirmativum, welches nit allzeit und auf allemahl verbindet; und das glatte Gebott der Liebe erforderet nit von uns, daß wir allezeit, und in allen Umständen, und so gar auch mit unserer Ungelegenheit oder Schaden uns besorgen, alle Sünden des Nächstens zu verhindern, oder daß wir allen beyspringen in ihren geistlichen Anligen. Wann wir, denen Pharisäischen Aergernüssen auszuweichen, uns enthalten müßten von unschuldigen, und weder an sich selbst, weder dem Schein nach sträfflichen Thun und Verrichtungen, wurde es einem jeden boshaften Menschen zur Willkühr stehen, un-

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil.

ser

S. Thom.
loc. cit.

fer Freyheit zu sperren, unser Haab und Gut weg zu reißen, aus dem frommen Leben uns ein unerträgliches Weesen zu machen. Dahero Propter eos, qui sic scandala concitant, non sunt temporalia dimittenda; wegen denen, die solcher Gestalten Aergernuß machen und aufwiglen, muß man sein zeitliches Gut mit entlassen, wie der Englische Thomas lehret. Dife Lehr hab ich dir zu betrachten vorgestellt, damit du nit Ursach habest, die Frommkeit für gar zu beschwerlich anzusehen, oder aus irrigem Gewissen in eine Sünd zu fallen.

II. Gehe jehund weiter zu betrachten ein andere Gattung der Verrichtungen, die weder gut weder böß, oder auch löblich seynd, doch aber begleitet werden mit einem Umstand, der von der rechten Sitten-Schnur abweicht: Und dife seynd nit Aergernüssen deren Kleinmüthigen nur allein, welche aus Schwachheit oder Unwissenheit bey ihnen entstehen; weder auch deren Boshaften allein, die solche aus Bosheit selbst ausfinden, sondern sie geben Gelegenheit zur Aergernuß auch bey Gescheiden, wegen einem bösen Umstand, der mit Recht kan mißbillichet werden. Gesezt, ein geistlicher Wohlredner prediget vor einer zahlreichen Volcks-Menge, ergießet seinen Eyffer wider das Laster der Unreinigkeit, und beschreibet genau alle Liebs-

Liebs-Geschäften, alle ausgedenckte Neys-
gungs-Entbietungen, alle Reizungen und
Anfechtungen, einen Eckel wider die Sünd
zu erwecken. Das Volck ärgeret sich dar-
bey; und entspringt dise Aergernuß nit
aus Bosheit, nit aus Schwachheit oder
Unwissenheit deren Anhörenden; man är-
geret sich nit wegen dem löblichen Enffer,
mit welchem die Predig wider ein solches
Laster gerichtet wird, sondern man ärge-
ret sich wegen der sträfflichen Unbescheiden-
heit, durch welche in denen Zuhöreren ge-
fährliche Einbildungen erweckt werden, zu
grosser Gefahr in eben jene Sünd, wider
welche jetzt eben geprediget wird, zu fallen.
Der Prediger muß zwar nit nachlassen wie-
der dergleichen Laster zu sprechen, er muß ab-
ber sein Unvorsichtigkeit beyseiths legen, von
welcher die Aergernuß entstehet.

12. Du führest villeicht kostbare Ges-
bäu, kleydest dich herrlich, haltest ansehn-
liche Tafel, all dein Aufführung ist prächt-
ig eingerichtet: Der dich sihet, ärgeret
sich: Er ärgeret sich aber nit wegen des
nen Gebäuen, wegen denen Kleydern, we-
gen herrlicher Tafel und übrigem Pracht,
als wordurch vil Armen etwas zu Hülff,
und das Geld unter die Leuth kommet:
Man ärgeret sich aber darum, weil du
dich so groß machest, und darbey weder
die Handwerker und Künstler, weder die
Kauff-Leuth und andere Glaubiger bes-

zahlst. Enthalte dich von diser Ungerechtigkeith; bezahle, was du schuldig bist; so werden deine Gebäu, dein Kleyder, Pracht, deine Tassen keine Aergernuß mehr verursachen. Du bestraffest deine Kinder, und damit du ihnen ein Furcht einjagest, gebrauchest du dich schändlicher Worten, ungeformter Schmach-Reden, gottslästerische Betrohungen: Der dich höret, ärgeret sich; er ärgeret sich aber nit darum, daß du deine Kinder bestraffest, sondern weil du mitten in der Bestrafung selbst ein sträffliches Muster vorlegest, aus welchem auch sie also schändlich, schmäherisch, und lästerlich zu reden lernen: Du mußt die Bestrafung nit unterlassen, sondern du mußt jene Weisen zu handeln unterlassen, welche anderen zur Aergernuß gereichen.

13. Du gebrauchest dich oft deren heiligen Sacramenten, genüßest die Engels Speis ein, zwey, und noch mehr mahl in der Wochen; aber eben da du ein andächtige Seel bist in der Kirchen, bist du gleich wider ein müßige und zornige Seel in dem Hauß; du wilst dich umb nichts annemen, fliehst die Arbeit; wilst deine Schuldigkeiten nit vollziehen; du hast allezeit auf der Zung ein lautere Ungedult, und Verwünschungen; deine Hauß-Genossene ärgern sich, weil sie dich so oft communicieren sehen, und dennoch so

so wenig Besserung erfahren. Du mußt darumen die Communion nit unterlassen, als welche heilig ist, und niemanden Gelegenheit zum geistlichen Fall givet: Du mußt aber unterlassen deinen Müßiggang, dein Faulkeit, dein Ungedult, deine Glück und Verwünschungen; und alsdann wird dein öffterer Gebrauch der heiligen Sacramenten anderen nit zur Aergernuß, sondern zur Auferbauung gereichen. Aber wir seynd halt ganz geneigt uns selbst zu schmeichlen, und die Einbildung zu machen, daß andere nur derentwegen an uns sich ärgern, damit sie uns plagen, trüben, und unsere Gottseeligkeit zerstöhren; indem doch billich an uns getadlet und zur Aergernuß aufgenommen wird ein gewisser Mangel, den aber wir von der Tugend nit unterscheiden wollen. Liebster Gott! Dife Unterscheidung kommet unserer menschlichen Schwachheit gar zu hart und beschwärlich für. Darum bitte ich dich, gib mir die Bescheidenheit, daß ich den Unterschid zwischen Bösen und Guten wohl erkenne. Ertheile mir die Herrschafftigkeit, die Krafft und den Geist, damit ich behalte das Gute, woraus die Auferbauung, und hinweg werffe das Böse, woraus die Aergernuß zu entstehen pflaget.

Es ist noch übrig zu betrachten ein andere Gattung der Aergernuß, so genannt wird Scandalum pusillorum, die Aergernuß deren Kleinmüthigen: Wir wollen es aber vorbehalten auf den nächst folgenden Unterricht.

CI. Unterricht.

Von Aergernuß deren Kleinmüthigen oder Schwachen.

X. Tag. **S** Nachdem wir die Pharisäische Aergernuß überlegt, wollen wir heut betrachten die Aergernuß deren Kleinmüthigen, und sehen

I. Wie sehr wir schuldig seyen, selbige zu vermeiden.

II. Auf was Weis dieselbe könne verhindert werden.

1. Die so genannte Aergernuß deren Kleinmüthigen ist nit ein Aergernuß, die wir geben, sondern ein Aergernuß, welche aus einem unsrigen Werck, oder Wort, oder auch Unterlassung die Kleinmüthige Herken ihnen selbst nehmen, mit diesem Unterschied zwischen der Pharisäischen Aergernuß, weilen diese von sich selbst bey ihnen sich ärgern aus eigener ihrer Bosheit: Die Kleinmüthige aber ärgern sich aus